

## Fontane, Theodor: Der Quitzowen Fall und Untergang (1887)

1 Und Christ im Himmel erbarmte sich:  
2 Da gab er zum Trost uns männiglich  
3 Unseren Markgraf  
4 Einen Fürsten lobesamen.

5 Das ist ein Fürst von eigener Art,  
6 In ihm sind Kraft und Mut gepaart;  
7 Ob Laien oder wohlgelahrt,

8 Zu loben ihn uns wohl ansteht,  
9 Gott selber in seiner Majestät  
10 Hat ihn uns erwecket.

11 Seit Kaiser Karl zu Prag uns starb,  
12 Das Land verkam, das Land verdarb,  
13 Bis  
14 Das hat die Räuber erschreckt.

15 Und die ihm wollten widerstehn,  
16 Wie der Kuckuck waren sie anzusehn,  
17 Er zerstäubte sie geschwinde.

18 Die  
19 »wir machen ihm das Land zu Leid«,  
20 Und dazu waren sie wohl bereit  
21 Mit ihrem Ingesinde.

22 »was soll uns der Nürnberger Tand?  
23 Ist Spielzeug nur in unsrer Hand,  
24 Und wollen es beweisen.

25 Und regnet's Fürsten noch ein Jahr,  
26 Das macht nicht Furcht uns und Gefahr,

27 Er soll uns krümmen nicht ein Haar,  
28 Nach Hause soll er reisen.

29 Und kommt zu Fuß er oder Pferd,  
30 Mit Büchse, Tartschen oder Schwert,  
31 Uns dünkt es keinen Heller wert,  
32 Er muß dem Land entsagen.

33 Und will er nicht, es tut nicht gut;  
34 Wir stehen mutig seinem Mut,  
35 Zehn Schlösser sind in unsrer Hut,  
36 Er soll uns nicht verjagen.«

37 Als das die Fürstenschaft vernahm,  
38 In Hasten alles zusammenkam;  
39 Einem jeden wär' es Schimpf und Scham,  
40 Wär' er da

41 Der Bischof von Magdeburg war zur Hand,  
42 Günter von Schwarzburg war er genannt,  
43 Nach  
44 Und die »Grete« mitgenommen.

45 Dann zog heran ein Sachsenhauf',  
46 Herzog Rudolf allen vorauf.  
47 Nach  
48 Und stellte sich vor die Feste.

49 Da ließ er schwenken seine Fahn':  
50 »ich denke, rasch ist gut getan,  
51 Laßt uns an ein Stürmen gahn,  
52 Und jeder tue das beste.«

53 Burggraf Friedrich aber vor  
54 Der Graben war tief, die Mauer war hoch,

55 Aber die Franken stürmten sie doch,  
56 Alle wollten sie Ritter werden.

57 Ein Hagel von Pfeilen sie flugs empfing,  
58 Da schützte nicht Schiene, nicht Panzerring,  
59 Mancher Pfeil bis in das Herze ging,  
60 Und viele sanken zu Erden.

61 Ja, Pfeile flogen und Kugel und Stein,  
62 Da riefen die Franken: »Tritt für uns ein,  
63 Auf daß der Hochmut erliege.«

64 Die heilige Jungfrau, sie war es gewillt,  
65 Sie lieh den Stürmenden ihren Schild,  
66 Ein jeder sah ihr Himmelsbild,  
67 Und so schritten sie zum Siege.

68 Das Wetter war kraus und ungestalt,  
69 Es regnete, schneite und war kalt,  
70 Die Schlösser kamen in unsre Gewalt,  
71 Weil Gott im Himmel es wollte.

72 Friesack, Plaue, Rathenow,  
73 Und Golzow und Beuthen ebenso,  
74 Sie huldigen Friedrich, und alle sind froh,  
75 Daß Recht Recht bleiben sollte.

76 Die Fürsten lenkten heimwärts ein,  
77 Desgleichen die Städte, groß und klein;  
78 Viele waren geschossen durch Hüft' und Bein  
79 Und hinkten nach Haus an Krücken.

80 Ach, reicher Gott, den Fürsten gut,  
81 Nimm ihn gnädig in deine Hut  
82 Und woll' ihn durch dein heilig Blut

83 Erquicken und beglücken.

84 Auch seiner edlen Fraue zart

85 Sei'n deine Gnaden aufgespart,

86 Dann sind allbeide wohlbewahrt

87 In deinem Himmel droben.

88 In deinem Himmel, nach dem wir schaun,

89 Auf den wir all in Hoffnung baun,

90 Um willen Unsrer lieben Fraun,

91 Die wir rühmen und preisen und loben.

(Textopus: Der Quitzowen Fall und Untergang. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48296>)